Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 22

Artikel: Aus dem hohen Norden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926607

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Belehrung und Unterhaltung

Aus dem hohen Norden.

Zur Zeit bekommen die ſchweizeriſchen Taubſtummen-Anſtalten einen Beſuch aus dem hohen Norden. Herr Direktor Kierimo mit ſeiner Frau wollen die ſchweizeriſchen Taubſtummen-Anſtalten beſichtigen. Herr Direktor Kierimo leitet ſelbſt eine ſolche Anſtalt in Finnland, in der Stadt Turku oder Abo. Dieſe Stadt liegt ganz im Süden von Finnland, direkt am Meer. Abo iſt die zweitgrößte Stadt von Finnland und zählt 69,000 Einwohner, iſt alſo etwa ſo groß wie St. Gallen. Der Name Abo iſt ſchwediſch, der Name Turku iſt finniſch. Finnland gehörte im Mittelalter, von 900 bis zum Jahr 1721, zu Schweden. Im Jahr 1809 kam das ganze Land zu Rußland. Rußland wollte die Bevölkerung von Finnland ruſſiſch machen. Aber die Finnen wehrten ſich um ihre Sprache und um ihre Eigenart. Nach dem Weltkrieg wurde Finnland, wie die Tſchechoſlowakei, eine Republik. Seither ſind die Finnen ein freies Volk und können ſich ſelbſt regieren. Finnland iſt etwa neunmal größer als die Schweiz, hat aber nur 3 Millionen 700,000 Einwohner. Es iſt alſo ſchlecht bevölkert. Warum wohl? Im hohen Norden, in finniſch Lappland, iſt nur noch ödes Weideland für die Renntiere. Nur der Süden von Finnland iſt fruchtbares Ackerland. Dort gedeihen auch noch unſere Obſtbäume, ſogar noch Pflaumen. Aber in Mittelfinnland gibt es nur Wald und Seen. Darum ſagt man auch: Finnland, das Land der tauſend Seen. Es hat aber mehr als tauſend, es hat im ganzen 35,000 Seen. Da wechſeln Land und See immer ab miteinander. Wo Land iſt, iſt Wald. In Finnland wächſt im Wald die Föhre, die Kiefer, die Erle und die Birke. Berge hat es faſt keine, nur Hügelzüge. Und die ſind nicht höher als 300 Meter über Meer. Darum gibt es in ganz Finnland auch keine Waſſerfälle wie bei uns. Es gibt nur Stromſchnellen. Das ſind Stellen, wo der Fluß ſchneller dahin ſchießt. Solche Stromſchnellen hatten wir bei Laufenburg im Rhein. Auch der Rheinſprung bei Baſel war eine ſolche Schnelle, weil dort der Rhein ſprang, ſchneller lief. Aber die Finnländer haben auch dieſe Waſſerkräfte ſchon geſtaut und Kraftwerke gebaut. In den Wintermonaten iſt es dort oben faſt Tag und Nacht dunkel. Da brauchen die Leute Licht. Sie brauchen aber auch viel elektriſche Kraft. Wozu? Finnland hat eine große Holzinduſtrie. Da gibt es viele Sägereien und Papierfabriken. Aus Holz macht man dort auch Papier. Jedes Jahr werden 40 Millionen Baumſtämme geſchnitten und als Bauholz und Schreinerholz ausgeführt. Am Ladogaſee hatte es vor einigen Jahren noch nur ſchweigende Wälder. Kein Menſch weilte dort. Nur ſtreifende Jäger zogen dort umher und jagten Wild: Elche, Füchſe, Haſen uſw. Heute hat Finnland dort eine ganze Induſtrie erſtellt. Wo früher nur Wald war, ſtehen heute 25 große Fabriken. Da hat es ein Eiſenwerk, ein Stahl- und Walzwerk und den größten elektriſchen Ofen der Welt, einen Hochofen. Auch ein Kupferwerk ſteht dort mit dem größten Kupferſchmelzofen der Welt. 4000 Hektaren Wald ſind dort verſchwunden und ſind verwandelt worden in Induſtrieland, und wo früher niemand wohnen konnte, wohnen heute 40,000 Menſchen. Dieſe Fabriken bauen den Arbeitern auch die Wohnhäuſer und die Schulen und Sportsanlagen. Dieſe Republik iſt noch jung. Seit 1918 hat das Volk hier viel geleiſtet. Wenn Finnland nur im Süden Eiſenbahnen hat, ſo hat es dafür ſchon moderne Autoſtraßen. So kann man im Autobus fahren von Helſingfors, von der Hauptſtadt im Süden Finnlands, bis hinauf ans Eismeer. Und eine Autobuslinie führt von Turku oder Abo bis zum Ladogaſee, in die Wälder Kareliens. Finnland hat gute Schulen. Auch für die Gehörloſen wird gut geſorgt. Finnland zählt 4000 Gehörloſe und hat vier- bis fünfhundert gehörloſe Schüler. Auch die werden in verſchiedenen Anſtalten erzogen. Da gibt es wie in Dänemark Anſtalten für Gutbegabte und Anſtalten für Schwachbegabte. In Finnland wird auch viel Sport getrieben. Darum will ja Finnland auch die nächſte Olympiade durchführen. Das iſt das Sportfeſt der ganzen Welt. Eigenartig iſt dieſes Land mit ſeinen Seen und Wäldern, mit ſeinen ſommerhellen Nächten, wo die Sonne um 10 Uhr abends untergeht und um 2 Uhr morgens wieder aufſteht. Auch die Sprache der Finnen klingt fremdartig. „Hyää paiwää“ heißt "Guten Tag!“ So lautet ihr Gruß. Finnland hat einen guten Tag vor ſich. Es iſt ein Land, das ſeine Zukunft hat. Die Finnen ſind ein Volk, das tätig vorwärts ſtrebt. Da ſieht man, was ein Volk leiſten kann, wenn es aus langer Knechtſchaft zur Freiheit kommt. -mm-